

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Schriftforscher

Unterhaltungen mit jungen Personen über wichtige biblische Stellen zur Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß : Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Preussen gewidmet : Drey Bände

Göntgen, Jonathan Gottlieb

Leipzig, 1789

Widmung

urn:nbn:de:gbv:45:1-10465

An

Se. Königl. Hoheit

Friedrich Wilhelm

Kronprinzen von Preussen.





Thuerster Kronprinz!

Wenn jemals ein Schriftsteller freymüthig mit einer solchen Zuschrift vor den Augen des ganzen Publikums auftreten konnte, so kann ich es. Ich komme nicht damit, gleichsam als aus einem Winkel, ohne Vorwissen und Genehmigung meines er-

habenen Gönners, hervor, um nur einem
der ersten und würdigsten Söhne Deutsch-
lands etwas Schmeichelhaftes vorzusagen,
und mich auf Geradewohl um Dessen hohe
Gunst zu bewerben. Wer dürfte auch so kühn
seyn, das letztere zu wagen, da die Welt die
gerechten und edeln Gesinnungen Fried-
rich Wilhelms, des Vielgelieb-
ten, und Seines würdigsten Kron-
prinzen, der Name und Ruhm Seines
Königlichen Vaters auf die Nachwelt
bringen wird, kennet, welche stolze An-
maßung und kriechende Schmeicheley gleich
weit von Ihrer erhabenen, lichtvollen und
Menschen beglückenden Spähre verbannen?
Nein, meine Entschließung, **Er Königl.**
Hohheit dieses Buch öffentlich zu widmen,
beruhet auf **Hochderoselben** eigenen groß-
müthigen Herablassung und Güte, mit
welcher Sie die beyden ersten Theile des-

selben aufzunehmen geruheten. Zweien
Briefe haben mich davon versichert, daß
Sie meine besondere Achtung und Zunei-
gung, von welcher Ew. Königl. Hoheit
die Uebersendung eines Gedichts sowohl,
als der benannten ersten Theile meines
Buchs, als einen Beweis ansahen, nicht
unwürdig gefunden haben. Was sollte
mich daher abhalten, Hochderoselben diese
so lebhaften Empfindungen meines Herzens
hiermit auch öffentlich zu erkennen zu ge-
ben, und Ew. Königl. Hoheit zu ver-
sichern, daß ich die von Ihnen eigenhän-
dig unterzeichnete Briefe, als unschätzbare
Denkmahle Ihrer gnädigen Gesinnungen
gegen mich aufbewahren werde? Was aber
meine Hochachtung und Liebe, was meine
unwandelbare Ergebenheit noch erhöht und
bestärkt, ist die gewisse Ueberzeugung, daß
Ew. Königl. Hoheit Religion haben,

und folglich auch gegen Schriften, die sich mit den erhabenen Gegenständen derselben befassen, nicht gleichgültig sind. Der unwiderlegliche Beweis davon liegt der Welt in dem auf allergnädigsten Befehl herausgegebenen Glaubensbekenntnisse, das **Erw. Königl. Hoheit** mit so viel Geist und Salbung abgelegt haben, vor Augen. Unbeschreiblich ist die Rührung, welche die Durchlesung desselben auch in meinem Herzen zurück gelassen hat. Ich war im Geiste gegenwärtig, als **Sie**, vortrefflicher Prinz! vor einer ansehnlichen Versammlung bekannt haben, daß Sie Religion und Christenthum für die Quelle der menschlichen Ruhe und für die beste Stütze der Tugend hielten, Lebenslang Verehrer derselben zu seyn versprochen, und dann von einem ihrer würdigen Diener heiße Segenswünsche aus der Fülle des

Herzens über Sie ausgesprochen wurden; gegenwärtig, als Sie, zum erstenmal dem allgeliebten königlichen Vater folgend, das Gedächtniß der wohlthätigen Aufopferung Jesu für die Sterblichen erneuerten, und allgemeine feyerliche Stille, allgemeine Rührung und Eifer der Nachahmung diesen für Ihre Preussen unvergeßlichen Tag auszeichneten. Heil dem Volke, das in seinem Beherrscher zugleich den Christen ehrt und liebt, und das die gegründete Hoffnung nähren darf, daß seine spätesten Enkel in gleichem glücklichen Verhältniß mit dem Nachfolger desselben bleiben werden! Jeder Menschenfreund, der auch nicht unter dem Zepher eines so ruhmvollen königlichen Hauses stehet, aber doch bey der gutgeordneten Verfassung nicht so sehr entfernter Staaten immer gewisse Vortheile mit zieht, fühlt sich gedrungen, den lebhaftesten

Antheil an dem Glück eines solchen Volks
zu nehmen, und die Großen zu segnen, die
für die Erhaltung und Förderung dieses
Glücks unermüdet thätig sind. Und dieß
ist auch der Zoll, den für das Wohl
Ew. Königl. Hoheit mein Herz von mir
fordert, der ich mich mit der tiefsten Ehr-
furcht nenne

Ew. Königl. Hoheit

Frankfurt am Mayn

den 30sten März

1789.

gehorsamster Diener

J. G. Gdntgen.

Der
Schriftforscher.

Erster Theil.

Mein Geist bereitet sich zu lichtern Tagen vor.

13.